



Backnang – Die Ehrenamtmesse feierte am Samstag Premiere. 49 Vereine, Institutionen und Initiativen stellten sich auf Einladung der Bürgerstiftung im Bürgerhaus vor. Eine außergewöhnliche Messe, die interessante Einblicke gab in die vielen Facetten ehrenamtlicher Arbeit. In ein Amt, das allen offen steht.

VON RENATE HÄUSSERMANN

Über 7000 Backnanger engagieren sich freiwillig und gemeinnützig für das Gemeinwohl. Ihnen widmete die Bürgerstiftung mit ihrem Vorsitzenden Dr. Michael Schwarzer diese Messe. Von der Stiftung Altenheime Backnang und Wildberg und dem Arbeiter-Samariter-Bund über die Kirchen und den Kreuzbund bis hin zum Tauschring und Waldheimverein präsentierten 250 Ehrenamtliche an 49 Ständen ihre Möglichkeiten, ihre Ziele und ihre Arbeitsweisen. Bürgerschaftliches Engagement seien Ausdruck von Freiheit und Demokratie, sagte Michael Schwarzer in seiner Begrüßung. Jeder vierte Deutsche befasse sich mit einem Ehrenamt. Über 128 Millionen Stunden werden in Deutschland jährlich ehrenamtlich geleistet, ergänzte Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper in seinem Grußwort. Dies entspreche einem finanziellen Gegenwert von 1,3 Milliarden Euro pro Jahr als Investition in das Gemeinwohl. Doch ehrenamtliche Tätigkeit wird bekanntlich nicht bezahlt. Gleichwohl ist sie „nicht in Gold aufzuwiegen“ (Nopper). Denn vieles, was das Leben in Backnang so angenehm macht, würde es ohne die Ehrenamtlichen nicht geben. Da wäre etwa der Seniorentreff, der den älteren Mitbürgern ein abwechslungsreiches Programm bietet. Oder der club junges europa (cje), der auf kulturellem Gebiet nicht mehr wegzudenken ist. Oder der traditionsreiche Liederkränz, in dem ganze Generationen von Backnanger Familien vertreten sind. Oder die Partnerschaftsvereine, die wertvolle, Völker verbindende Arbeit leisten. „Das Ehrenamt ist das Kernstück der aktiven Bürgergesellschaft, das Leitbild einer Wir-Gesellschaft als Kontrast zur reinen Ego-Gesellschaft“, sagte OB Nopper. Dies gilt in besonderem Maße für jene Ehrenamtlichen, die sich im sozialen Bereich engagieren.

„Ohne Ehrenamtliche wäre unsere Welt, unsere Heimat, um vieles ärmer“, stellte BKZ-Redakteur Matthias Nothstein fest, der auf der Bühne sieben Vertreter unterschiedlichster Institutionen zum Ehrenamt befragte. Von Heinz Franke (Stadtrat, Ortschaftsratsvorsitzender, Vorsitzender des Vereins Kinder- und Jugendhilfe sowie der Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis) war zu erfahren, dass zum Beispiel die Hospizstiftung überhaupt keine Probleme hat, engagierte Helfer zu bekommen. „Das Interesse ist so groß, dass wir uns die Leute sogar auswählen können.“ Auf eine große Zahl von Ehrenamtlichen können auch die Kirchen zurückgreifen, wie der Großaspacher Pfarrer Uwe Altenmüller als Vertreter des evangelischen Dekans betonte. Wie im Fall des Hospizdienstes zeigt sich auch in den Kirchengemeinden, dass Menschen vor allem dann den Zugang zum Ehrenamt finden, wenn sie in einer besonderen (Not-)Situation Hilfe bekommen haben. Nächstenliebe sei für sehr viele Menschen die Motivation, sich selbst zu engagieren, so Altenmüller.

Ähnliche Erfahrungen macht auch Gerhard Dannwolf. Der Vorsitzende des Seniorenbeirats berichtete vom gerne angenommenen Angebot des Seniorentreffs, Angehörige von Demenzkranken zu unterstützen.

Wertvoll ist auch die Arbeit der Sportvereine; sie leisten Hervorragendes bei der Jugendarbeit. Dr. Volker Schwarze, Stadtrat und Vorsitzender des Sportvereins Steinbach, schilderte die Zusammenhänge.

Gut aufgehoben sind junge Menschen auch bei der Feuerwehr. Bereits im Alter von zehn Jahren kann es nach Worten von Stadtbrandmeister und Gesamtkommandant Daniel Köngeter losgehen. Dienst bei der Feuerwehr ist ein Ehrenamt fürs Leben. Allerdings sei die Nachfrage ziemlich zurück gegangen, bedauerte Köngeter.

Um die 30 Jugendvereine sind im Stadtjugendring organisiert. Jugendliche schließen sich zusammen, um mit Gleichaltrigen zusammen zu sein und bei gleichen Interessen gemeinsam Spaß zu haben, sagte Vorstandsvorsitzender Philipp Gansel.

„Initiativen können nur wachsen, wenn die Basis die Notwendigkeit sieht.“ Ein wahres Wort von Renate Schmetz, Leiterin des städtischen Amts für Familie, Jugend und Soziales. Bei der Ehrenamtmesse konnte jeder Besucher für sich entscheiden, was er für notwendig erachtet, um das Gemeinwesen zu bereichern. Vielleicht haben sich manche Besucher auch von den hoch motivierten Ehrenamtsträgern begeistern lassen. Vielleicht hat der eine oder andere an diesem regnerischen Samstag eine neue Aufgabe fürs Leben gefunden.